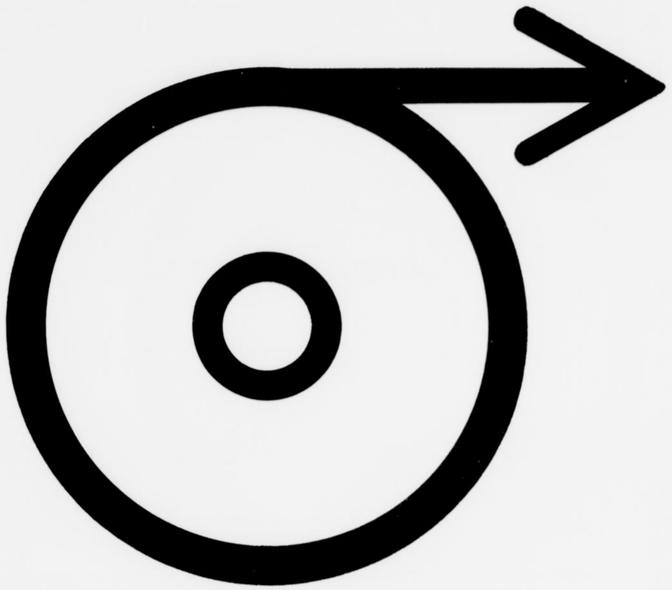


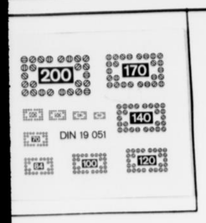
212 806 44 8.79 Bl. 1

STADT SCHWERTE

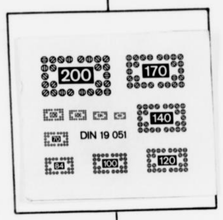
Schwerter Zeitung

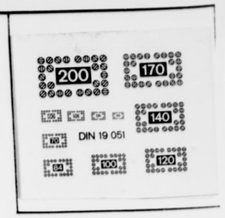
v. 12.03.1923 –

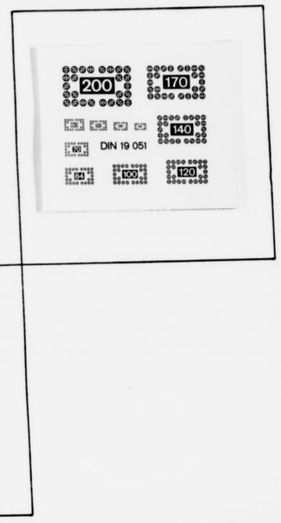
Film 055

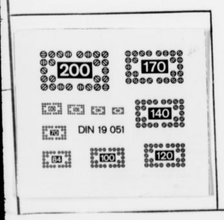

200
170
140
DIN 19 051
120

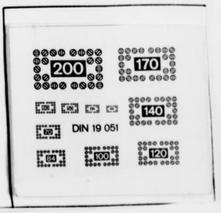

17:1
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25


200
170
140
DIN 19 051
120


200
170
140
DIN 19 051
120


200
170
140
DIN 19 051
120


200
170
140
DIN 19 051
120


200
170
140
DIN 19 051
120

Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. n Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. n Unterhaltungs-u. Romanbeilage. n Spiel, Sport und Turnen. n Lebensbild. Kunst u. Wissen. n Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Apierbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. n Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 82. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; für Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 60 — Montag, 12. März 1923 — 56. Jahrgang

Zum Geleit.

Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht.
Wenn der Gedrückte nirgends Recht kann finden,
Wenn unerträglich wird die Last — greift er
Hinauf getrosten Mutes in den Himmel
Und holt herunter seine ew'gen Rechte,
Die droben hangen unveräußerlich
Und unzerbrechlich, wie die Sterne selbst.

Friedr. v. Schiller.

Neueste politische Nachrichten.

In Dortmund sind zwei Bataillone Franzosen vorläufig zurückgeblieben, welche im Staatlichen Gymnasium und in der Kreuzschule liegen. Das Verwaltungsgebäude der Straßenbahn wurde besetzt. Direktor Baurat Schmidt verhaftet. Bei Lüttringhausen wurde der Eisenbahnüberwachungsbeamte Hölling erschossen.

•

Der Ueberwachungsabteilung der Reichsbankdirektion Kassel ist es gelungen, einer Räuberbande habhaft zu werden, die zwischen Nordhausen und Kassel auf die fahrenden Güterzüge sprang und die Waren abwarf, um sie nachher zu beseitigen. Der Schaden der Reichsbahn beträgt über 100 Millionen Mark.

•

Aus dem altbesetzten Gebiet sind bisher 935 Personen ausgewiesen, in den letzten Tagen allein 250 Personen, meist Post- und Zollbeamte.

•

Die französische Regierung hat auf die deutsche Denkschrift eine vorläufige erteilt.

•

In Werden sind 40—50 Ingenieure angekommen.

•

Der bayerische Landtag genehmigte mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien die Vorlage der Staatsregierung über die Abfindung des früheren Königshauses.

Ein englischer Reparationsplan.

Eine englische Industrie-Konferenz, die am Donnerstag im Unterhause tagte, beschäftigte sich mit einer Denkschrift, worin die Einberufung einer internationalen Konferenz vorgeschlagen wird, wozu auch Deutschland, Rußland und Amerika einzuladen wären.

Der Bericht schlägt außerdem vor, daß die Frage der Kriegsschulden und der Reparationen so zu regeln sei, daß Deutschland 920 Millionen Pfund Sterling an England, 776 Millionen Pfund an Frankreich, 391 Millionen an Italien, 185 Millionen an Belgien und 391 Millionen an die übrigen alliierten Länder zu bezahlen hätte, d. h. im ganzen 2663 Millionen. England würde die 920 Millionen, die es von Deutschland erhalten würde, an Amerika abtreten. Amerika und England hätten auf alle ihre Kriegsguthaben bei den anderen Ländern zu verzichten. Deutschland sei ein sofortiges Moratorium von zwei Jahren zu gewähren. Es hätte bestimmte Pfänder zu leisten. Die verschiedenen Nationen würden gemeinsam die Sicherheit der Ostgrenze Frankreichs garantieren, und Frankreich hätte sich aus dem Ruhrgebiet zurückzuziehen.

Konferenzpläne der englischen Arbeiterpartei.

Die parlamentarischen Vertreter der englischen Arbeiterpartei haben beschlossen, an die Sozialisten des Pariser, des Brüsseler und des römischen Parlaments Einladungen zu einer Konferenz zu schicken, in der über die Schritte beraten werden soll, die in der Frage der Reparationen und der internationalen Sicherheit unternommen werden sollen. Ferner wurde die Anregung einer zweiten Konferenz geplant, die einen größeren Umfang haben soll und an der auch die Sozialisten und die syndikalistischen Vereine, und zwar nicht bloß aus den alliierten Ländern, sondern auch aus Deutschland und den anderen von der Ruhrbesetzung betroffenen Ländern, teilnehmen sollen.

In der Hand der Feinde.

Protest eines Zuchthausdirektors.

Der Direktor des Zuchthauses in Werden hat einen Protest an General Degoutte abgesandt. Er protestiert dagegen, daß man 62 Personen in dem Zuchthaus untergebracht hat, die nach deutschen Gesetzen nicht aufgenommen werden dürften. In dem Zuchthaus dürfen nach deutschen Gesetzen nur Leute untergebracht werden, die wegen gemeiner Verbrechen rechtskräftig verurteilt worden. Alle die jetzt untergebrachten Personen haben nichts weiter getan, als der eigenen Regierung die Treue gehalten und Gehorsam unter schwersten Verhältnissen entgegenzubringen versucht. Er nimmt an, daß den französischen Kreisen der Zweck des Zuchthauses nicht bekannt war, sonst hätte bei den Begriffen über Ehre und Moral, welche bei jedem Kulturvolk vorausgesetzt sind, nicht die Unterbringung von Untersuchungsgefangenen in einem Zuchthaus stattfinden können.

•

Wieder ein Mord.

Essen. In der Nacht vom 8. zum 9. d. wurden in dem Stadtteil Altenessen friedliche Bürger, die zum Schutze ihrer Häuser in den Straßen patrouillierten, von vier französischen Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr bedroht, es wurde ihnen die Knüppel abgenommen. Da die Einwohner glaubten, daß es sich um plündernde Truppen handele, rief sie die freiwillige Feuerwehr zur Hilfe herbei. Die herbeieilende Feuerwehr wurde von einem Franzosen angehalten. Als die Feuerwehrleute absprangen, um mit den Franzosen zu verhandeln, schoß dieser auf den ihm zunächst stehenden Beamten Feuerwehrmann Böckmann sein Gewehr ab und tötete ihn durch einen Schuß in die Brust. Darauf verschwand er über die Brückenböschung in Richtung Borbeck. Ebenso machten es auch die übrigen französischen Soldaten, nachdem sie ihre Gewehre abgeschossen hatten. Der Getötete wurde in das Marienhospital eingeliefert.

Gemeine Brutalität gegenüber einer Frau.

Der Landrat Schwebel von Meisenheim wurde durch das französische Kriegsgericht wegen Nichtbefolgung der neuen Ruhrordonanzen und Beteiligung an einem Beamtenprotest zu fünf Jahren Gefängnis und 15 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Der Gattin des Landrats wurde, als sie den Verhandlungsraum betreten wollte, von einem französischen Gendarmen der Ausweisungsbefehl wegen Gefährdung der Sicherheit der Besatzungstruppen (!) überreicht. Es wurde Frau Schwebel nicht mehr gestattet, der Verhandlung beizuwohnen, und von ihrem Gatten Abschied zu nehmen, sie wurde sofort im Auto an die Grenze geschafft. Ihre Bitte, sie erst noch nach Meisenheim zurückzubringen, damit sie wenigstens ihre Kinder im Alter von 2, 4 und 6 Jahren abholen könnte, fand kein Gehör.

•

Die Beute des Essener Raubzuges.

Bei der Besetzung des Hauptbahnhofes Essen sind den Franzosen in die Hände gefallen: 14 Lokomotiven, mehrere Gepäckwagen, 4 Personenzüge, etwa 1200 Personenwagen, 47 Wagen mit Koks, 282 Wagen mit Kohle, darunter 65 für Italien, 38 Wagen mit Holz, 70 mit Eisenschrott und Roheisen, 20 mit Erzen und Eisenplatten, 16 mit Formeisen, 9 Kalkwagen, 11 Kesselwagen, ein Gerätewagen und 68 Leerwagen. Obwohl die Franzosen den Bahnhof Kray nur kurze Zeit besetzt hatten, haben sie dort doch große Verwüstungen angerichtet.

Der Kampf gegen Kinder.

Sterkrade. Im Stadtteil Königsbardt wurde der siebzehnjährige Knabe Willi Rötters von einem belgischen Soldaten erschossen. Einige Kinder spielten in der Nähe eines Soldatenquartiers. Als sie der Aufforderung, sich zu entfernen nicht sofort nachkommen, entfernte ein Soldat sein Gewehr, legte an und tötete den Jungen durch einen Stirnschuß.

•

In Langenbreer wurde gestern früh der von Uhrum 7.31 Uhr abgehende Personenzug, in dem sich etwa 500 Kinder befanden, die aus dem Ruhrgebiet nach Bremen gebracht werden sollten, von den Franzosen angehalten. Sämtliche Fahrgäste mußten den Zug verlassen, und auch die Kinder wurden, trotz den Vorstellungen ihrer Begleiter, die hervorhoben, daß die kranken und unterernährten Kinder auf das Land gebracht werden sollten, in strömendem Regen den weiten Weg nach Bochum zu Fuß zurücklegen. Die Bochumer Bevölkerung ist über diesen Vorfall sehr erbittert.

•

TU. Berlin, 10. März. Aus dem Ruhrgebiet wird berichtet, daß nicht nur für die französischen Offiziere 3 Liter Vollmilch, sondern auch für jeden französischen Hund ein Liter Vollmilch für den Tag beansprucht wird. Für das deutsche Kind wird täglich ein Liter Magermilch als ausreichend bezeichnet.

•

Bei der Kriegsgerichtsverhandlung in Werden erschien auch ein 11jähriger Knabe, der wegen Abreißens eines Plakates vor das Kriegsgericht gestellt worden war. Das Kriegsgericht schloß sich dem Antrag des Verteidigers an und sprach den Angeklagten mit Rücksicht auf seine Jugend frei.

Verurteilte Redakteure.

Krefeld, 12. März. Hier ist nach der „Köln. Volkszeitung" ein neues belgisches Kriegsgericht errichtet worden, das am ersten Tage über 20 Deutsche vor die Schranken geladen hatte und hohe Strafen verhängte.

Die Zeit der Milde ist vorbei,

sagte ein belgischer Richter. In der Sitzung kamen 8 Fälle zur Erledigung. Vier davon betrafen persönliche Streitigkeiten mit den Besatzungstruppen.

Vorwiegend betraf die Angeklagten die Veröffentlichung eines Aufrufes, den die politischen Parteien Rheinlands zu der halbstündigen Arbeitsruhe am 18. Januar erlassen haben. Der Eisenbahner Rieder aus Fischeln wurde wegen Verteilung von Flugblättern zu drei Monaten Gefängnis und 100 000 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Chefredakteur Peters von der „Niederrheinischen Volkszeitung" in Krefeld und Redakteur Schippang von der „Neußer Zeitung" zu hunderttausend Mark Geldstrafe. Redakteur Dr. Stab von der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 100 000 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Dr. Stab hatte sich dadurch noch eine Verschärfung der Geldstrafe zugezogen, daß er in kurzer klarer Weise darauf hinwies, daß das **Redaktionsgeheimnis und die Freiheit der Presse in allen Kulturstaaten anerkannt sei.** Er weigerte sich, den Namen des Verfassers eines Artikels zu nennen, obwohl ihm der Gerichtshof erklärte, daß das Kriegsgericht das Presserecht breche. Es stehen noch drei weitere Redakteure und mehrere Gewerkschafts- und Zollbeamte unter Anklage.

Abberufung der englischen Truppen?

TU **Paris,** 12. März. Das englische Kriegsministerium teilt mit, daß die englische Rheinarmee am 1. 3. 23 8605 Mann umfaßte. Wie der „Temps" weiterhin aus englischen amtlichen Kreisen erfährt, steht der Abberufung der englischen Truppen nichts mehr im Wege. Für die englische Armee habe man am Rhein nicht mehr die Aufgaben, die ihr durch den Versailler Vertrag zugewiesen waren. Der Kölner Brückenkopf sei nur eine kleine Insel in dem von Frankreich und Belgien besetzten Gebiet. Die Lage, in die England gebracht worden sei, sei erniedrigend.

Die amerikanischen Neger wollten nicht ins Ruhrrevier.

Newyork, 12. März. Der Arbeitsvermittler Daugherty erklärte, er habe den Plan, amerikanische Neger nach dem Ruhrrevier zu schaffen, aufgegeben, da sich in den verschiedenen amerikanischen Bergwerksrevieren noch nicht hundert Mann bereit fanden, dorthin zu gehen. Der Plan sei am 16. Februar nach einer Konferenz mit dem französischen Arbeitskommissar Louis Jouhaux gefaßt worden.

Chinesische Kulis für das besetzte Gebiet.

In der „Rheinischen Republik" fordert Smeets die Franzosen auf, alle widerspenstigen Beamten und Arbeiter auszuweisen und eine halbe oder ganze Million Kulis aus ihren indochinesischen Besitzungen zu importieren. Hier der Wortlaut:

„Aber nur nicht gefackelt, immer fest durchgegangen! Das jetzige energische Vorgehen Frankreichs hat schon überall seine Wirkung nicht verfehlt, trotz allem Protestgeschrei und Resolutionenfaserei in Deutschland wie auch im Ausland. Vor allem Ausweisungen der renitenten Arbeiter und Beamten nach Verbüßung der verhängten Strafen. Frankreich lasse sich aus seinen indochinesischen Besitzungen eine halbe oder ganze Million Kulis kommen, die, von einer Handvoll Reis lebend, ganz andere Arbeit leisten als unsere verwöhnten Proleten (!) Dann gibt es viele und billige Kohlen. Die europäischen Arbeiter, die alle Menschen als gleich betrachten und gleich machen wollen, sind die letzten, die ein Recht besitzen, darüber Klage zu führen."

Ueber einen solchen Menschen, wie Smeets, ein Wort zu verlieren, hieße ihm eine Ehre antun. Es sei nur darauf hingewiesen, daß diese Sonderbündler mit französischem Gelde bezahlt sind; daß sie der Welt die „Volksbewegung für eine Autonomie der Rheinlande" beweisen sollen; daß aus diesen Kreisen die zukünftigen „rheinischen" Beamten gewonnen werden sollen; daß unter einer von solchen Leuten regierten „Rheinischen Republik" für die Rheinländer eine „goldene Zeit der Freiheit und des Wohlstandes" kommen soll, besonders für die Arbeiter.

Fortzahlung der Gehälter und Löhne.

Die in das Ruhrgebiet eingedrungenen Mächte haben schon in zahlreichen Fällen Gelder, die zur Lohn- und Gehaltsauszahlung an Eisenbahnbedienstete bestimmt waren, fortgenommen mit der Begründung, es handele sich um „Streikgelder", es muß deshalb immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Reichs- und Staatsbediensteten nicht daran denken, den Franzosen und Belgiern zuliebe in einen Streik einzutreten. Es ist auch jedem Einsichtigen klar, daß ein durch die fremden Mächte verursachtes und aufgezwungenes Ruhen der Arbeit und des Dienstes — denn eine zu unwürdigen oder gar unmöglichen Bedingungen angebotene Arbeitsmöglichkeit ist keine Arbeitsmöglichkeit — nicht als Streik aufgefaßt werden kann; es läßt das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer unberührt.

Die aufgenötigte Betriebsruhe wird daher auch niemals als „Streik" bezeichnet werden; zur Vermeidung von Mißverständnissen wird es sich empfehlen, den irreführenden Ausdruck „Streik" allgemein zu vermeiden.

Die Bischöfe des Einbruchsgebiets

der Kardinal-Erzbischof von Köln und die Bischöfe von Paderborn und Münster, haben einen Appell an das Ausland gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Es ist eine geradezu

himmelschreiende Not,

die der Versailler Vertrag über unser Volk gebracht hat. Täglich muß ein gut Teil unseres oberhirtlichen Bemühens seitdem sich darauf stützen, dem Umsichgreifen von

Hunger und Siechtum

zu steuern, die uns überall, wohin wir kommen entgegenstarren . . . Wo hat jemals, so lange die Welt steht, um vor seinen Kriegsfeinden endlich Ruhe zu finden, um ein Leben des wahren Friedens wiederzugewinnen, ein Volk Größeres und Gewaltigeres geleistet? Wir können den Machthabern in Frankreich und Belgien nicht zugestehen, daß einige im Vergleich zum Ganzen geringfügige Rückstände in den deutschen Monatsleistungen ihnen das Recht geben, jene furchtbaren Maßnahmen zu ergreifen, unter denen wir mit unseren Diözesanen jetzt am unmittelbarsten zu leiden haben. Wir können nicht anerkennen, daß die feindlichen Okkupationsbehörden das Recht besitzen sollen, die Bewohner unserer Diözesen mitten im Frieden gegen ihre rechtmäßige Obrigkeit zum Ungehorsam und zur Untreue, ja zum Landesverrat zu zwingen, ehrenwerte Männer wie gemeine Verbrecher zu behandeln und mit Verbannung, Kerker und Fesselung in Ketten gegen sie vorzugehen. Wir Bischöfe erklären schmerzbewegt, daß solche im Namen einer Friedensaktion getroffenen Maßnahmen eine

eine tiefe Kluft zwischen den Völkern

schaffen und unsere geqnälten Volksgenossen bis zum äußersten zu reizen, ja zu Verzweiflungstaten herauszufordern geeignet sind."

Auflösung des Reichsschatzministeriums

Berlin, 12. März. Wie wir erfahren, ist nunmehr von dem neuen Sparsamkeitskommissar, dem früheren preußischen Finanzminister und jetzigen Präsidenten des deutschen Rechnungshofes, Saemisch, der erste große Sparvorschlag eingereicht und von der Regierung bereits angenommen worden. Es handelt sich hierbei um die vollständige Auflösung des Reichsschatzministeriums. Ein entsprechender Gesetzentwurf, der die Auflösung des Ministeriums bereits bis zum 1. April d. J. vorsieht, wird dem Reichstag in den nächsten Tagen zugehen. Das Reichsschatzministerium, das nach der Revolution begründet wurde, hat vor allem die Verwaltung der früheren Kriegsbetriebe, der staatlichen Werke, Truppenübungsplätze usw. übernommen. Diese Verwaltungen, vor allem auch die großen Deutschen Werke, werden nunmehr in der Hauptsache dem Reichsfinanzministerium angegliedert werden.

Geldentwertung und Steuern.

Sitzung des Reichstages am 10. März 1923

Man ist bei der Einzelberatung des Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung bei den Steuergesetzen, dessen erster Paragraph gestern schon angenommen war. Der § 2 handelt von der Erweiterung der Körperschaftssteuer anstelle der fortfallenden Kapitalertragssteuer. Er wird mit einem Zusatzantrag Helfferich gegen die Stimmen der Linken angenommen. Beim § 3, der vom Vermögenssteuergesetz handelt, beantragt der Sozialdemokrat Soldmann eine wesentliche Erweiterung des Gesetzes.

Die sozialdemokratischen Anträge werden nach kurzer Debatte in namentlicher Abstimmung abgelehnt. § 3 wird in der Ausschußfassung angenommen, ebenso § 4 mit der Maßgabe, daß die Zeichnungsfrist der Zwangsanleihe bis zum 30. April verlängert wird. Angenommen wird weiter die Aufhebung der Kapitalertragssteuer (§ 5). Die Aenderungen in den anderen Steuergesetzen werden nach den Ausschußbeschlüssen gebilligt.

Es folgt dann die Beratung des Artikels 2, der von den Bewertungsvorschriften, zunächst bei der Einkommensteuer, handelt.

Da die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt werden, erklärt der Abg. Hermann Müller, daß die Sozialdemokratie die Verantwortung für das Gesetz ablehnen müsse. Die gesamte sozialistische Linke verläßt den Saal, wodurch das Haus beschlußunfähig wird.

In einer auf 7 Uhr abends anberaumten Nachtsitzung will man das Gesetz noch unbedingt durchbringen.

Präsident Loebe eröffnet um 7 Uhr 10 Minuten die neue Sitzung.

Zur Geschäftsordnung erhält das Wort Abg. Koenen (K.): Mit der Erklärung des Abg. Müller ist ein politischer Schritt getan worden, der von größter Bedeutung werden kann. Wenn das aber keine leere Geste bleiben soll, dann muß der offene Kampf gegen die bürgerliche Steuerflucht aus dem Parlament auf die Straße und in die Betriebe getragen werden. (Große Unruhe und Rufe rechts: Unerhört! Zur Geschäftsordnung!) Nur so wird eine einheitliche Abwehrfront der Arbeiter und ihre politischen und gewerkschaftlichen Organisationen gegen die bürgerlichen Steuerräuber möglich sein. (Unruhe rechts.) Darum beantragen wir Absetzung des Steuergesetzes von der Tagesordnung.

Abg. Dr. Helfferich (D.N.): Meine Fraktion hat mich beauftragt, die Vertagung der Sitzung zu beantragen. Die Erklärung des Abg. Müller beruht auf ein Mißverständnis. Es kann gar keine Rede von einer Begünstigung der ausländischen Zahlungsmittel sein. (Unruhe links.) Wir vertreten hier nicht die Interessen des Besitzes, sondern die des Reiches. Auf unseren Antrag soll die Vermögenssteuer und die Zwangsanleihe vervierfacht werden. Wir wollen draußen nicht den Eindruck aufkommen lassen, daß wir mit beiden Händen nach diesem Gesetz greifen. Nach dem Schritt der Sozialdemokraten beantragen wir die Vertagung der Sitzung. (Beifall rechts.)

Für den Antrag Koenen stimmen nur die Kommunisten.

Der Antrag Helfferich wird angenommen. Ueber den Termin der nächsten Sitzung und ihre Tagesordnung entwickelt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte.

Ein Zentrumsantrag, die Sonnabendsitzung ausfallen zu lassen, wird angenommen.

Zur Beratung eines Initiativantrages der großen Parteien über die gesetzliche Verpflichtung der Aktiengesellschaften, ihre Reserven in Dollarschatzanleihe anzulegen, beraumt Präsident Loebe eine dritte Sitzung auf 7 Uhr 40 Minuten an.

In dieser Sitzung wird in erster und zweiter Beratung debattelos der Initiativantrag angenommen. Das damit geschaffene Gesetz bestimmt, daß der Verlust an Dollarschatzanweisungen, die von Aktiengesellschaften als Anlage des gesetzlichen Reservefonds besonders gebucht wurden, bis zu einer gewissen Höhe vom Reservefonds abgeschrieben werden können.

Der sofortigen Vornahme der dritten Beratung wird von den Kommunisten widersprochen.

Gegen 8 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 2 Uhr. Dritte Lesung des Initiativantrages, Wohnungsbauabgabe, Fortsetzung der zweiten Lesung des Steuergeldentwertungsgesetzes.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 12. März.

Erinnerungen.

1916 Die Dichterin von Ebner-Eschenbach gest.

•

Konfirmation.

** **In der großen Kirche** wurden am Sonntag 67 Kinder des 2. Pfarrbezirks durch Herrn Pfarrer Nell konfirmiert. Der Ansprache lagen die Worte des 37. Psalms zu Grunde: „Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herze wünscht. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen." In unserer Zeit, wo hergebrachte Sitte und Autorität, die bewährten Stützen menschlicher Ordnung und Gemeinschaft, mehr und mehr sinken, da tut uns eine Jugend not, die heranwächst in der Ehrfurcht und Freude an dem ewigen Gut unseres Gottes. Er ist der beste Halt, den wir unserer Jugend für die Stürme der Gegenwart mitgeben können: Freude an den ewigen Gütern unseres Gottes, die er uns durch Jesus Christus vermittelt hat. Freude an einem starken, kühnen Glauben, Freude an einer siegeswissen Hoffnung und an warmer Liebe. Ungewiß liegt die Zukunft vor uns. Aber dessen sind wir gewiß, daß Gott auch in der dunklen Zukunft seinen väterlichen Liebeswillen durchführen wird. Ihm sei auch unsere Jugend anbefohlen: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Das Gelöbnis der Treue gegen Gott legten folgende Kinder ab: Walter Berkenhoff, Hellporthstr., Wilh. Börsinghaus, Ostbergerstr., Fritz Bolte, Oststr., Heinrich Breer, Geisecke, Fritz Diederhoff, Lichtendorf, Willi Heimann, Hörderstr., Fritz Hesse, Hermannstraße, Helmut Hesse, Höderstraße, Hermann Hilbert, Ostbergerstr., Willy Horstmeyer, Kleppingstraße, Willy Hücker, Hörderstr., Friedrich Ilkenhaus, Am Quickspring, Albert Klähn, Königsplatz, Hermann Kockelke, Ostbergerstr., Otto Kohl, Kampstr., Heinrich Laffontain, Nordstr., Wilhelm Leckinghaus, Geisecke, August Lindert, Lichtendorf, Hans Meinders, Geisecke, Walter Röhrscheidt, Kuhstraße, Willi Mielke, Nordwall, Robert Pertuhn, Geisecke, Paul Schiele, Fleitmannstr., Willy Schlüter, Lichtendorf, Erich Seidenstücker, Königstraße, Fritz Störing, Hörderstr., Fritz Wachholz, Geisecke, Kurt Wachholz, Geisecke, Karl Wanderey, Hörderstr., Rudolf Weischede, Schützenstr., Karl Wortmann, Kampstr., Wilh. Otto Höhne, Hermannstraße, Erwin Henke, Schützenstraße. — Mimi Meier, Schützenstraße, Emma Meier, Kuhstraße, Irene Combera, Ostberge, Emma Gorholt, Märkischestr., Gertrud Burgert, Am hohen Stein, Hedwig Klemke, Am Quickspring, Hilde Broner, Ostberge, Mimi Kugel, Ostberge, Herta Finkhaus, Märkischestr., Hedwig Höhne, Hermannstraße, Elisabeth Althoff, Wallstr., Alma Berge, Ostberge, Klara Brasse, Lichtendorf, Grete Damm, Geisecke, Grete Dietrich, Haselackstr., Emilie Dörre Hörderstr., Elsbeth Erdt, Mittelstr., Emmy Färber, Hüsingstr., Amanda Hufnagel, Schützenstraße, Johanna Keirat, Kampstr., Else Lindemann, Nordstraße, Johanna Meinders, Geisecke, Karola Nebe, Overbeme, Emmy Neumann, Königstr., Else Nolte, Geisecke, Lina Perkuhn, Geisecke, Elfriede Prinz, Königstr., Gertrud Reißmann, Am Quickspring, Grete Schlüter, Hörderstr., Berta Schramm, Kuhstraße, Erna Schröer, Lichtendorf, Emilie Weber, Hörderstr., Grete Weiher, Hörderstraße, Hildegard Wöllenstein, Märkischestraße.

•

** **Wiedereinführung der Sommerzeit?** Es sind Bestrebungen im Gange, in diesem Jahre die Sommerzeit wieder einzuführen. Die Bestrebungen werden von der Industrie stark unterstützt und der Reichsverband der deutschen Industrie steht der Angelegenheit fördernd gegenüber. Die Beratungen hierüber sind im Reichsministerium des Innern im Gange und dürften im Sinne der Einführung einer Sommerzeit voraussichtlich ausfallen.

** **Gegen die Steuerdrückeberger.** Die Gebühren des Mahn- und Zwangsverfahrens nach der Reichsabgabeordnung und der preußischen Verordnung vom 15. November 1899 sind auf das Zehnfache der bisherigen Sätze erhöht worden. Dadurch dürfte die Möglichkeit, die Zahlung fälliger Steuern unter Ausnutzung der Geldentwertung zu verzögern, wirksam begegnet werden. Den Steuerzahlern wird daher zur Vermeidung nicht unwesentlicher finanzieller Verluste pünktlichste Steuerzahlung empfohlen.

** **Bargeldloser Zahlungsverkehr bei der Reichsbahn.** Um den aus Handels- und Wirtschaftskreisen wiederholt geäußerten Wünschen auf Erleichterung in der Annahme unbestätigter Schecks an Zahlungsstatt — namentlich bei Fracht- und Nachnahmezahlungen — entgegenzukommen, hat der Reichsverkehrsminister zur weiteren Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs sich mit der — zunächst versuchsweisen — Anwendung des Verfahrens einverstanden erklärt. Selbstverständlich bilden Zuverlässigkeit, Vertrauenswürdigkeit und hinreichend sichere wirtschaftliche Lage der in Frage kommenden Firmen die Voraussetzung für die Zulassung zu dem erleichterten Verfahren, damit die Reichskasse vor Ausfällen gesichert ist.

** **Vortragsvereinigung.** Wie zur Zeit alle literarischen Veranstaltungen, hat auch die Schwerter Vortragsvereinigung in diesem Winter mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt und ihr sorgfältig zusammengestelltes Programm mehrmals umändern müssen. Walter von Mola hat wegen Ueberarbeitung die beabsichtigte Vortragsfahrt durch Rheinland und Westfalen aufgeben müssen, verspricht aber einen Abend im nächsten Herbst. Mit vieler Mühe und großen Opfern ist es aber gelungen, wie schon berichtet, Herrn Prof. Gregori-Berlin für Donnerstag, zu einem Gerhart Hauptmann-Abend zu gewinnen. Gregori, für dessen eigenes Leben und künstlerisches Schaffen Hauptmann von Bedeutung gewesen ist, wird durch sein wundervolles Organ und seine Nachschöpferkraft zu einem hervorragenden Vermittler für Hauptmanns Kunst. Und dieses einst viel umstrittenen Dichters Werk verdient es, daß jeder Deutsche sich mit ihnen beschäftige. Hauptmann ist ein deutscher Dichter, der aus tiefem Heimatgefühl und deutscher Art heraus schafft. Er ist sich — wie einst Schiller — der Kultursendung des Dichters voll bewußt und für ihn ist die Bühne eine sittliche Anstalt. Aus heiligem Mitleid erwächst ihm Verständnis für die soziale Frage, er macht sich zum Anwalt der Armen und Unterdrückten und rückt mit seinem Drama „Die Weber" an das Weltgewissen. Mit der Gabe scharfer Menschenbeobachtung ausgestattet, gibt er seinem dramatischen Schaffen das Gepräge des Realismus und Naturalismus, wächst aber darüber hinaus und wird zum Seher und Zukunftsdeuter, der sich für seine Visionen des Symbols und Märchens bedient, unendlich bunt und mannigfaltig ist seine Welt, in der eine Fülle von Güte lebt. Der Schauspieler Bassermann sagt von des Dichters dramatischen Schöpfungen: „Jede Gestalt ist umleuchtet von der Liebe des Dichters zur leidenden, ringenden, hoffenden Kreatur und das Mitleiden mit der einzelnen Kreatur — der Brunnen, aus dem jede große Kunst geschöpft wird — wächst an zu einem Erlebnis des Menschlichen, wie es nur einem Dichter beschieden ist, der seine Erkenntnisse hergibt an die leidende Menschheit und ihre Bürde zu erleichtern sucht durch den Glauben an das ewige Licht, das unsere Sehnsucht erhellt."

Melelotte.

Roman von Fritz Gantzer.

73 (Nachdruck verboten.)

Weiter vermochte er nichts mehr zu denken. Mit einem tiefen, sich aus wunder Seele emporringenden Stöhnen sank er auf einen Baumstumpf am Wege nieder, vergrub das Gesicht in beide Hände und saß nach vorn übergeneigt wie ein Wegmüder und Wegwunder . . . . Wie ein Todkranker . . . .

Einem scheuen Reh gleich lugte ein blondzöpfiges Mädchen hinter den letzten Kiefern des Gehölzes hervor und schaute verwundert auf den zusammengesunken Sitzenden. Es war die Heldin des Einzugstages — Evcken Höppke. Aus dem Spillerchen von damals war eine schlanke Dirne geworden, die sich ihres Ehrentages gern und oft erinnerte. Sie hatte in dem Mann am Wege gleich Heinz erkannt. Was mochte dem guten, lieben Herrn, der sie damals so freundlich emporgehoben und geküßt und später sie und alle anderen Kinder mit Kuchen und Schokolade bewirtet hatte, zugestoßen sein, daß er so saß, als ob er weinte?

Ihr mitleidiges Herz ließ sie alle Scheu vergessen. Sie schlich auf den Zehenspitzen näher und blieb dicht hinter Heinz stehen. Noch zauderte sie, das zu tun, was sie vorhatte. — Ach, wenn er nun böse wurde und sie fortschickte? Aber, er war ja so gut und würde es ganz gewiß nicht tun.

Sachte stellte sie ihren mit Pilzen gefüllten Korb in das feuchte Gras des Waldbodens, dann schlang sie plötzlich beide Arme um Heinzens Hals und flüsterte leise mit erstickter, aufgeregter Stimme dicht an seinem Ohr:

„Ist Ihnen schlecht, gnädiger Herr, oder hat man Ihnen wehe getan?"

Heinz ließ bei der Berührung seines Halses die Hände vom Gesicht sinken . . . . Was war das? Es klang so unendlich freundlich und rührend und die weichen Kinderhände legten sich so zärtlich schmeichelnd an ihn, daß er fast wünschte, sie möchten liegen bleiben. Wer es auch sein mochte, der da hinter ihm stand, jedenfalls war es ein Kind mit weichem, warmem Herzen. Und es tat ihr wohl, daß eine reine, unschuldige Seele nach dem Schmerz der seinen fragte.

Nun sah er sich um.

„Eveken," sagte er, sie zu sich heranziehend, daß sie nun, purpurn erglühend, vor ihm stand, „du bist ein gutes Kind. Warum ich so traurig bin, kann ich dir nicht erzählen. Aber laß nur! Du hast mich beinahe wieder froh gemacht mit deiner treuen Frage! —

Ihm war das Glück, ein Kind sein eigen zu nennen, nicht beschieden worden. Wie oft hatte er sich in stillen, heimlichen Stunden darnach gesehnt! Und doch! In dieser Stunde dankte er dem Schicksal, daß es ihm dieses vorenthalten hatte. Nun verlor er nur die Scholle und nicht auch den Erbe.

Sinnend schaute er jetzt in Evekens unschuldiges Gesicht. Es erschien ihm so verlegen wie damals, als sie ihr Gedicht aufgesagt hatte und ihr niemand den Asternstrauß abnehmen gewollt.

Das Gedicht! Keiner der guten Wünsche war in Erfüllung gegangen. Heinz erinnerte sich noch dunkel, daß vom Glück der Liebe, von Frieden im Hause darin die Rede gewesen war. Ach, Glück und Friede! Sie hatten sich nie in Lindenecks Mauern heimisch gefühlt. Aber Stürme und Sorgen waren um so ständigere, festhaftere Gäste gewesen! —

Aber hatte Eveken damals nicht auch vom Balsam für Wunden gesprochen?

Er grübelte und sann. Endlich sagte er:

„Eveken, kannst du dein Gedicht noch, das du damals aufgesagt hast? Könntest du mir die vorletzte Strophe, — ich glaube, die meine ich, — noch einmal sagen?"

Evekens Gesicht übergoß die helle Röte der Freude. Sie nickte erregt und begann sofort:

„Kommen dann einmal auch trübe Stunden,
Nehmt sie gerne und willig hin.
Jeher gab's Balsam für tiefste Wunden,
Heilung für sorgenvollen Sinn."

Sie begann auch die letzte Strophe: „Strahlend und hell, wie der Ahorn Blüten." Aber Heinz winkte mit der Hand und meinte: „Laß nur, Eveken, es ist schon genug!"

Er erhob sich und reckte seine Gestalt auf. Geradeswegs schaute er in die glühende Kugel der schnell hinabsinkenden Sonne.

„Jeher gab's Balsam für tiefste Wunden," wiederholte er leise. Wo war der, welcher die seinen heilen konnte? Er lag einzig in ihm selbst und hieß: Willensstärke, Mut und . . . Trotz.

Ja, der Trotz! Und der kommt zuletzt. Immer [illegible]trotzig kühne Stirn, allem Leid und Sturm entgegen! Sie sollten ihn nicht unter ihre Fäuste zwingen.

Und noch gab es ja auch Herzen, die mit ihm fühlten und für ihn schlugen, wäre es weiter keins gewesen, als das Evekens Höppkes. Des Kindes Teilnahme hatte ihm so unendlich wohl getan und dazu beigetragen, seine Spannkraft und den trotzigen Sinn wiederzufinden. Er strich Eveken liebkosend über das Haar und zog ihren Kopf an seine Brust.

„Du wirst nun heim müssen, Eveken," sagte er dann. „Mutter ängstigt sich, wenn du ausbleibst, und wartet auf die schönen Pilze."

Er sah auf den Korb und bückte sich zu ihm hinab; da bemerkte er zwischen dem Braun der schwammigen Steinpilze etwas Schwarzes, Sonderbares, etwas, wodurch sein Interesse in höchstem Grade erregt wurde.

„Woher hast du das?" fragte er und hielt Eveken das schwarze Ding vor die Augen.

Sie wies nach dem Gehölz zurück und sagte:

„Ich habe es im Drosselbüschchen gefunden, da liegt noch mehr."

„Weißt du auch, was das ist?"

„Kohle," antwortete das Kind.

„Ja, ein Stück Kohle. Und du sagst, dort liegt noch mehr?" Seine Hand zitterte, als er den Fund hin und her drehte, und seine Stimme schwankte.

Sollte etwa . . . . . Ach, es war ja Wahnsinn, das zu denken! . . . Dennoch bat er das Mädchen hastig: „Komm, zeige mir die Stelle, an der du das Stück gefunden hast."

Eveken ergriff ihren Korb und eilte dienstfertig neben dem schnell ausschreitenden Heinz her. Im Gehen erzählte sie: „Gerade als ich einen großen Steinpilz pflückte und dabei ein Stück in die Erde hineinfaßte, fühlte ich das Harte. Ich hab's rausgebuddelt und in den Korb gelegt. Meizchens Karl hat gestern auch ein Stück gefunden."

(Fortsetzung folgt.)

** **Ausführungsbestimmungen zum Erbschaftssteuergesetz.** Zum Erbschaftssteuergesetz hat der Reichsminister der Finanzen umfangreiche Ausführungsbestimmungen erlassen. Die Steuer wird von den Finanzämtern verwaltet. Der Ermittelung der Steuerfälle dienen insbesondere die Anmeldungen durch die Erwerber, die Totenlisten der Standesämter, die Anzeigen der Auslandssterbefälle durch die diplomatischen Vertreter und Konsuln und die Todeserklärung der Amtsgerichte. Für die Steuerermittelung hat das Finanzamt bei Erwerben von Todes wegen dem Erwerber einen Vordruck zu übersenden.

** **Ausreichende Kohlenversorgung.** Im Hauptausschuß des Reichstages führte der Reichskohlenkommissar Geh. Rat Stutz aus, daß die Kohlenversorgung Deutschlands im allgemeinen gut sei und daß an der Kohle die Widerstandskraft Deutschlands gegenüber dem französischen Gewaltakt nicht erlahmen werde. Dank der großen Reparationsmengen, die in den ersten Wochen der Ruhrbesetzung nicht nach Frankreich und Belgien, sondern in das unbesetzte Deutschland gingen, ferner dank der großen Einfuhr von englischer Kohle im vergangenen Jahre verfügen sowohl die Eisenbahn wie die Gasanstalten, Elektrizitätswerke, wie auch die privaten Verbraucher in Industrie und Hausbrand über reichliche Bestände. Außerdem habe sich die Belieferung des unbesetzten Deutschlands dadurch gebessert, daß die nicht besetzten Kohlenreviere Deutschlands, außer Sachsen, Ueberschichten verfahren. Die Einfuhr englischer Kohle habe stark zugenommen. Die Kohlen aus Polnisch-Oberschlesien und der Tschecho-Slowakei kämen ungefähr in den bisherigen Mengen herein. Knapper als in Kohlen stände es um den Koks und besonders um den Hochofen- und Gießereikoks. Aber auch hier wäre es möglich, die Werke einigermaßen in Betrieb zu erhalten. Der Hausbrand sei ganz auf Gaskoks gestellt worden, von dem ausreichende Mengen vorhanden seien.

** **Teilweise Postsperre nach dem Westen.** Infolge Stillegung des Eisenbahnverkehrs müssen Pakete, Wertbriefe und Einschreibsendungen nach der Rheinpfalz und dem Saargebiet bis auf weiteres von der Annahme ausgeschlossen werden. Nach Ludwigshafen (Rhein) und Maximiliansau sind Wert- und Einschreibbriefsendungen zugelassen. Nach Mainz besteht noch völlige Postsperre.

** **Die Gartennutzung darf nicht entzogen werden.** Der Mietvertrag von Wohnungen erstreckt sich in der Regel auch auf die Mitbenutzung des Hofes, des Ziergartens, der Waschküche, des Kellers usw. Man hat nun versucht, den Mieterschutz der Nutzung des Gartens und Hofraums zu entziehen. Dagegen wendet sich ein Schreiben des Reichsarbeitsministers an das Mecklenburg-Strelitzsche Staatsministerium, dem auch der Reichsminister der Justiz zugestimmt hat. Eine Trennung der beiden Rechte ist nicht zulässig, insbesondere auch nicht eine Kündigung des Rechts auf Nutzung und Gartens des Hofraums allein, sondern nur des gesamten Mietvertrages.

* **Ueber fehlenden Nachwuchs** gelernter Arbeiter klagt die „Köln. Ztg.", indem sie schreibt: Von allen Seiten werden die Klagen laut, daß Lehrlinge nicht mehr zu bekommen sind. Der Junge mit 14 Jahren, der früher in eine Lehre eintrat, um sich für ein Gewerbe tüchtig zu machen, wird heute Laufjunge und verdient als ungelernter Arbeiter bald mehr als sein ausgelernter Schulkamerad. Nach dem Schiedsspruch, den der Schlichtungsausschuß am 10. Februar für die Handelshilfsarbeiter gefällt hat, erhalten männliche Hilfsarbeiter von 14 bis 15 Jahren 18 000 ℳ monatlich, von 15 bis 16 Jahren 23 000, von 16 bis 18 Jahren 32 000, von 18 bis 20 Jahren 45 000, von 20 bis 22 Jahren 58 000, über 22 Jahre 64 000 Mark.

** **Eisenbahndiebe ermittelt.** In den letzten Wochen wurden Eisenbahnwagen im Bahnhof Asterbeck-Süd verschiedentlich nachts von Dieben beraubt. Eine Menge Benzin, auch Ammoniak, Werte von über 1 Million, wurden entwendet, und in einer der letzten Nächte mehrere Kisten Margarine. Es gelang, die Diebe zu ermitteln, desgleichen auch die Hehler. Die Diebe sind sämtlich von Aplerbeck, die das Benzin nach Dortmund und einen Teil des Ammoniaks nach Hengsen absetzten.

Westhofen. Entschließung der Amtsversammlung. Unter dem Vorsitz des Herrn Amtsbeigeordneten Lohmann fand am 6. d. Mts. eine Sitzung der Amtsversammlung des Amts Westhofen statt. Zu Beginn der Sitzung erhob der Herr Vorsitzende in längeren Ausführungen energischen Protest gegen den feindlichen Einbruch in das Gebiet unserer friedlichen arbeitstätigen Ruhrbevölkerung. Einstimmige Annahme fand die von ihm vorgebrachte Entschließung, welche folgendermaßen lautet: „Die Amtsversammlung erhebt einstimmig schärfsten Protest gegen den Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet. Mit wachsender Empörung sieht das deutsche Volk, wie eine friedliebende arbeitsame Bevölkerung täglich immer mehr Demütigungen und Gewaltakten ausgesetzt ist und wie die Franzosen beabsichtigen, das ganze Wirtschaftsleben planmäßig lahm zu legen. Mit besonderer Freude und Genugtuung sieht aber auch die Amtsversammlung wie alles einig ist in dem festen Willen geschlossener Abwehr. Dieser Wille beseelt alle Teile der Bevölkerung, die Arbeiter, die Bergleute, die Beamten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Auch die Amtsversammlung gelobt, geschlossen auszuharren in dem schweren Kampfe, der uns aufgezwungen wurde, in Einigkeit und Festigkeit, weil wir ein gutes Gewissen haben und in unseren Herzen niemals verlöschen lassen wollen, in guten wie in bösen Tagen, **die Treue und Liebe zu unserer schönen Heimat** und unserem teueren deutschen Vaterland." Im Anschluß hieran wurde in mehrstündiger Beratung über die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände verhandelt und beschlossen.

Villigst. Bei der am gestrigen Sonntag in der Aula zu Villigst stattgefundenen Nachwahl des Elternbeirats erhielten die Freunde der Gemeinschaftsschule 52 Stimmen, die Anhänger der Bekenntnisschule 28 Stimmen. Mithin erhält die Liste der Gemeinschaftsschule auf Grund des Verhältniswahlsystems drei, die Liste der Anhänger der Bekenntnisschule zwei Kandidaten. Der Elternbeirat setzt sich somit aus den Herren Fritz Berndt, Heinrich Kleinhans, Wilhelm Haumann, Walter Stamm, Heinrich Roth, zusammen. Die Beteiligung an der Wahl war sehr rege, denn von 83 Wahlberechtigten übten 80 Personen ihr Wahlrecht aus.

** Holzen. **Zu dem Vorfall des Hauptl. B. in den Rosen wird uns von bestunterrichteter Seite noch folgendes zur Richtigstellung mitgeteilt: Herr Hauptl B ist nicht durch die Polizei abgeführt worden, sondern als der Herr Amtmann Herrn B. unter Bedauern mitteilte, daß wegen des Verdachtes seine Verhaftung erfolgen müßte, erklärte Herr B.: „Als Offizier lasse ich mich nicht verhaften. Ich stelle mich freiwillig! Das hat er dann auch getan, und ein ihm befreundeter Offizier hat die Bürgschaft für ihn übernommen. —**

Es scheint uns, daß sämtliche Gerüchte nur auf bösartiger Verleumdung beruhen und deshalb nur von einem Verdacht und nicht von tatsächlichen Verfehlungen gesprochen werden darf.

Aus den Provinzen.

Hörde. Verhaftung der Schupo. Gestern wurden die hier dienstuenden Beamten der Schupo von einer französischen Soldatenabteilung festgenommen und abtransportiert. Auch im Wachtlokal der blauen Polizei, wo man anscheinend eine größere Zahl Beamte vermutete, erschienen 15 Mann der Besatzung mit aufgepflanztem Seitengewehr und dem Rufe „Hände hoch". Es waren jedoch nur zwei Beamte anwesend. Die Franzosen beschlagnahmten darauf einen vorhandenen Revolver und zogen wieder ab. Auch der Fredenbaum in Dortmund, in dem Schupoabteilungen stationiert sind, sollte genommen werden, war aber, als man ankam, leer.

Dortmund. Großer Konfitüren-Einbruchsdiebstahl. In vorvergangener Nacht wurde in eine Schokoladenfabrik am Wambeler Hellweg eingebrochen. Gestohlen wurden bessere Konfitüren (Pralinen) im Werte von 5 Millionen Mark. Vor Ankauf wird gewarnt.

Dortmund. Pfarrer Jucho †. Am Mittwoch, 7. März, starb im 61. Lebensjahre nach kurzer heftiger Krankheit Herr Pfarrer Jucho von der Johanneskirche. Das Hinscheiden des Seelsorgers bedeutet für die Reinoldigemeinde und besonders für den Bezirk der Johanneskirche einen überaus schweren Verlust in schwerer Zeit.

Hamm. Ueberfahren und getötet. Eisenbahn-Oberinspektor Ludwig aus Steele-Nord, der von den Franzosen ausgewiesen worden war und in Hamm beschäftigt ist, ist heute Nacht von einem Zuge überfahren und so schwer verletzt worden, daß er kurze Zeit darauf starb.

Soest. Zwei Feiglinge. Zwei Kölner Kaufleute, Rosenzweig und Meyer, wurden Freitag Mittag auf Veranlassung von Mitreisenden auf dem hiesigen Bahnhofe aus dem Leipziger Meßzug heraus von der Schutzpolizei verhaftet. Sie hatten den Unwillen der Mitreisenden dadurch erregt, daß sie als die einzigen in dem Zuge befindlichen Kaufleute der französischen Zollrevision in Hengsten die Zollangabe entrichtet hatten und so ihre Musterkoffer behalten durften, während den übrigen, die der deutschen Reichsverfügung gemäß die Zollabgabe verweigert und ihrem Deutschtum treu blieben, die Koffer von den Franzosen abgenommen wurden.

Meteln. Unglaublicher Leichtsinn. Nachfolgender Vorfall, der wieder mal zeigt, wie unverantwortlich leichtsinnig manche Mutter, besonders in ländlicher Gegend, mit der Gesundheit und dem Leben ihrer Kinder umgeht, hat sich hier in den letzten Tagen ereignet. Das dreijährige Kind einer Kötterfamilie, welches über kalte Füße klagte, wurde mit den behaltschuhten Füßen von seiner Mutter auf den heißen Herd gestellt. (!) Da hierauf die Mutter die Küche verließ, setzte sich das Kind — oder fiel — auf die glühende Herdplatte. Trotz dringender Vorstellung, das arg verbrannte arme Geschöpf sofort in Krankenhausbehandlung zu geben, wurde es erst nach Tagen dem Krankenhause zugeführt.

Iserlohn. Der Einzug der Vertriebenen. Nun sind sie gekommen, die aufrechten Grünen. Tausende und abertausende harrten in den gestrigen Mittagsstunden auf die Ankunft der Vertriebenen. Gegen 140 Schupobeamte entstiegen den reservierten Wagen und nahmen in militärischer Zucht Aufstellung auf dem Wandelgang des Bahnhofes. Zur Begrüßung waren u. a. Oberbürgermeister Gertenbach, Polizeihauptmann Schuster und die Offiziere der hier stationierten Schutzpolizei erschienen. Ein mit Blumen umwundenes Schild, das dann bei dem Marsch in die Stadt dem langen Zuge vorausgetragen wurde, rief den Vertriebenen zu: „Willkommen Ihr tapferen Ruhrkämpfer in Iserlohn!" Oberbürgermeister Gertenbach begrüßte dieselben. Sichtlich bewegt dankte Major Kuhlo für seine Getreuen für den Empfang, der alles übertreffe, was er und seine Beamten erwartet hätten. Unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle bewegte sich dann der Zug durch das Innere der Stadt. An dem Standort der hiesigen Schupoabteilung, wurde die Aushändigung der Quartierzettel vorgenommen.

Iserlohn. Als ein Franzosenfreund entpuppte sich der Lemgoer Photograph Eumann-heit, der in der Elektrischen große Reden schwang, er brauche keinen Paß, denn er fahre täglich ins besetzte Gebiet und photographiere Franzosen. Auf die Anzeige eines Mitfahrenden hin wurde er zur Wache gebracht und ihm dort seine Platten abgenommen.

Iserlohn. Ein herzlicher Besuch. Ein Strafgefangener auf Urlaub, der Erlaubnis erhalten hatte, seine Eltern zu besuchen, hatte diesen als verheißungsvolles Zeichen beginnender Besserung einen Handwagen und verfilberte ihn. Die Eltern erstatteten daraufhin bei der hiesigen Kriminalpolizei Anzeige, die den liebevollen Sohn sofort wieder in Haft nahm und dem Gefängnis zuführte. Mit Urlaubsgewährung wird es nunmehr wohl ein Ende haben.

Bottrop. Sie wollen ihren Mist wieder haben!! Vor längeren Wochen wurde der hiesige Schlachthof von Belgiern belegt und zwar mit Pferden und Mannschaften. Das nötige Stroh wurde einfach aus den Beständen des Schlachthofes genommen. Beim Abzug erklärten die Belgier, der Dünger habe an Ort und Stelle in der Halle des Schlachthofes liegen zu bleiben. Als die Belgier abgezogen, wurde natürlich für Sauberkeit gesorgt und der Dünger fortgeschafft. Gestern erschienen nun zuerst ein Offizier und ein Mann und verlangten den Dünger zu sehen. Wegen seiner Fortschaffung wurde der Hallenmeister Rupp ohne weiteres als verhaftet (!) abgeführt, da der Schlachthofdirektor gerade nicht anwesend war. Auf der Kommandantur wurde ihm erklärt, bis Freitag den Dünger wieder zu schaffen oder — aha, jetzt kommt's — 20 000 ℳ zu zahlen. Geschehe das nicht, würde der Direktor und er verhaftet.

Schwerter Wochennachklänge.

Die vergangene Woche brachte die vielen neuen entsetzlichen Greueltaten französischer Willkür, ähnlich den Greueln im dreißigjährigen Kriege; kaum glaubliche Gemeinheiten und Unsauberkeiten spielten sich ab und dann kam der große Tag im Reichstag mit des Reichskanzlers festem, klarem, erfrischendem Wort. Und im heimatlichen Ort kommen die Tage und Stunden der Konfirmationen und auf die Eltern wurde, wie auf die herangewachsenen Schulkinder eine schwere Verantwortung gelegt.

Ihr Eltern der Konfirmanden!

Was tut ihr, euren Kindern zu helfen, ihr Konfirmationsgelübde zu halten, nachdem sie versprechen: dem Heiland nachzufolgen, der Sünde abzusagen, sich mit fleißigem Gebet zu Gottes Wort und Tisch treulich halten? Was tut ihr, wie helft ihr euren Kindern dabei?

Manche Eltern sind da ernstlich bemüht, ihren Kindern zu helfen. Sie halten auf christliche Zucht und Ordnung im Hause, Gottes Wort, Morgen-, Abend- und Tischgebet haben noch ihren Platz im Hause. Die Eltern gehen den Kindern mit gutem Beispiel voran, sorgen auch, daß ihre Kinder solchen Anschluß haben, der da hilft, das Konfirmationsgelübde zu halten!

Aber viele Eltern taten bisher auch nichts dergleichen. Kein Gebet, des Morgens, keins und Abends, keins vor und bei Tisch, kein Bibellesen, kein Kirchgang, nichts, gar nichts. Und doch wolltet ihr, daß eure Kinder konfirmiert werden und ihrem Gott Treue gelobten.

Ihr wollt, daß sie nicht schlechte Wege gehen, die euch Schande machen. Da steht ihnen stark und fest zur Seite, als Vorbild und Halt. Es wird sich lohnen für euch, für sie und für das Volksganze.

Und wie nötig ist das in unserer schweren Zeit und lasse sichs niemand verdrießen, wenn auch der Zeitungsschreiber immer wieder durch die Volkskanzel der Presse mahnt.

Einst bat ich Gott: „Gib ein Gerät,
Daß ich dir wirke früh und spät!
Ein Hammer sei's, der wacker schlägt,
Ein hölzern Joch, das zieht und trägt,
Ein scharfes Schwert, das sticht und haut,
Die Kelle, welche Häuser baut,
Die Glocke, die vom Turme dröhnt." —
Erhört wird, wenn die Bitte tönt
Mit allem Ernst von Gott ein jeder:
In meiner Hand lag stählern eine — Feder.

Nun hält gar oft gehemmt die Feder Rast. —
Der Hammerschlag verstummt. Die Last
Bleibt liegen. Rostig wird das Schwert.
Das Haus verfällt. Kein Klang
Der Glocke. — Und in Nöten schreit
Nach Trösterworten uns're Zeit,
Nach einer Losung, die sie lenkt.
Schick Hilfe, Gott, der gnädig schenkt
Gewährung einem ernsten Beter!
— Sonst nimm aus meiner Hand die Feder!

Wir sind der felsenfesten Ueberzeugung, freuen, wahrhaft freuen kann sich nur der, der dem Guten mit ganzem Wollen nachstrebt und es auch kündet den andern. Dabei wird das Herz froh, auch dann, wenn Angriffe und Spöttereien nicht ausbleiben. Unentwegtes Festhalten ist dann eine zwingende Notwendigkeit. Diese innere Freude, für Bestes eingetreten zu sein, ersetzt manchen jetzt fehlenden Lebensgenuß, den man sich früher leistete und leisten konnte. Eins ist uns aber nach wie vor geblieben, ein Freudenspender und Herzensbefreier, das ist der kommende Frühling. Er wirkt schon schöne Vorfreuden.

Nicht wenn das Glück bei uns einkehrt, sondern wenn es uns winkt, sind wir am glücklichsten, sagen die Meppendorfer Blätter. Ehe der Frühling mit flatternden Fahnen und klingendem Spiel wie ein Königskind einzieht, haben wir in Deutschland etliche Wochen des Wechsels von Blauhimmel und Graugewölk, von Sonne und Regenschauern. Der März und der April sind zwei eigenartige Monate. Es ist nicht mehr Winter, es ist auch noch nicht Lenz mit den Tagen der tausend Wunder, da eine große, weiche, warme Stimmung über das Ganze fließt, aber wir merken es: Der Frühling steht vor der Tür. Jedes grünende Blättchen grüßt der Mensch mit frohen Augen, jedes schwellende Knöspchen liebkost er mit freundlichem Lächeln, und wenn das erste Lerchenlied mit seinem Tirili-tirili hoch über der rotbraunen Saatfurche erklingt, dann überkommt ihn wie ein Gefühl der Andacht.

Nur noch einmal bricht die Sonne
Unaufhaltsam durch den Duft,
Und ein Strahl der alten Wonne
Rieselt über Tal und Flur,
Und es leuchten Wald und Heide,
Daß man sicher glauben mag,
Hinter allem Winterleide
Liegt ein ferner Frühlingstag.

Wer etwas Umschau hält und Bescheid weiß um die Anschauung der führenden Geister, dem ist es nicht unbekannt, daß der Vorfrühling der Verehrer und Freunde unter ihnen gar viele hat. Hermann Löns, der innige Kenner der Natur z. B., schrieb die Worte: „Herrlich ist der Frühling, und prächtig ist der Mai, aber so süß wie der Vorfrühling, so köstlich ist er nicht. Wonnig ist die goldene Maienwiese, aber so labt sie uns nicht wie die erste Blüte des braunen Waldbodens, wie das erste Blättchen am kahlen Zweig, und tönt auch im Mai der ganze Wald, singt jeder Ast und klingt jeder Zweig, blüht jedes Fleckchen und glüht jedes Eckchen, das große Zauberwerk erhebt uns nicht so sehr wie die winzigen Wunder, aus denen es entstand."

Im Vorfrühling sind wir jetzt. Das Schneeglöckchen lugt von neuem aus dem grauen Rasen. Der Krokus, gelb und blau und weiß, steht im Gartenbeet. Das Leberblümchen mit seinen treuherzigen Blauaugen sieht uns gutmütig ins Gesicht. Die Stachelbeersträucher haben sich schon tüchtig herausgemacht, dicker und dicker werden die Blatt- und Blütenansätze. Genießen heißt es jedes Wunder einzeln und es für sich auskosten. Nicht lange mehr kann es dauern, dann sehen und erleben wir noch mehr. Wenn die Kinder wieder mit ihren Kreiseln spielen, dann sind wir immer auf einer bedeutsamen Höhe angelangt. Jene ersten herben Tage, wo die Kleinen noch mit roten Näschen von den ersten Ausflügen zurückkehren, sind bereits vorbei. Graue Wolkenvorhänge verhüllen zwar noch an manchem Tag die Sonne, aber siegend bricht sie immer wieder hindurch. Wenn die Himmelschlüssel uns auf der Wiese entgegennicken, da muß der Himmel offen sein. Es ist eine köstliche Zeit. Aus dem Vorfrühling ist schließlich der der eigentliche Frühling geworden. Alles ist grün und voll von frohem Lebensdrang.

Sind ob der Sturm noch wild und kalt
Die Knospen auch wird schrecken,
Und ob noch einmal auch den Wald
Der Schnee des Winters mag decken:
Was einmal fröhlich ist erwacht,
Das kann nicht stille bleiben,
Am trüben Tag, im Frost der Nacht,
Wird's keimen dennoch und treiben.

Jugendmut, o bleib mir treu
In der Welt, der alten!
Jugendglut, o steh mir bei
In der Welt, der kalten!

Jugendglut, und muß ich arm
Auch durchs Leben wandern,
Halte du das Herz mir warm
Für das Los der andern!

Jugendmut, und steh ich klein
Vor der Großen Blicken,
Lehre du mich, stolz zu sein,
Nicht mich feig zu bücken!

Jugendglut, o gib mir Mut,
Daß ich steh' fürs Rechte!
Jugendmut, o gib mir Glut,
Daß ich haß das Schlechte!

Letzte Drahtmeldungen.

In Buer zwei französische Offiziere erschossen.

Recklinghausen, 12. März. In der Nacht vom 10. zum 11. März wurden in Buer zwei französische Offiziere erschossen. Die Täter sind unbekannt. Das Generalkommando hat über Buer verschärfte Verkehrsmaßnahmen verhängt. Bisher hat sich die Ermordung der beiden französischen Offiziere noch nicht aufklären lassen, doch haben zwei deutsche Zeugen ausgesagt, sie hätten gesehen, daß die Offiziere von ihren eigenen Leuten erschossen wurden. Zwei französische Soldaten sind geflohen.

Die planmäßige Vertreibung der Schupo.

TU. Gelsenkirchen, 12. März. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Vorgänge in Horst-Emscher und Dortmund-Hörde nur einen Teil eines großen planmäßigen Vorgehens zur Säuberung des gesamten Zechengebietes von der Schupo sind.

Kommunistenverhaftungen in Budapest.

TU. Budapest, 12. März. Die Budapester Polizei ist kommunistischen Umtrieben auf die Spur gekommen. Sie hat eine Untersuchung eingeleitet und mehrere Personen, darunter den Gewerkschaftsbeamten und den früheren Generalstabschef der roten Armee Bela Khun Stromgeld verhaftet.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Auf die Notiz vom 8. März unter Eingesandt erwidere ich dem Herrn Einsender folgendes: Am Freitag, 2. März, fuhr ich mit meiner Frau und meinem Sohne zum Markt nach Hörde. Da ich Händler in Kurz- und Wollwaren bin und der Ausfuhr auch meiner Waren verzollbar ist, muß ich, wie der Händler Herr Behrens, Bismarckstr. hierselbst, mich jedesmal morgens bei der Einfahrt und Mittags bei der Ausfahrt auf der Kontrollstelle in Aplerbeck-Süd melden. Ich ging nun auch an dem betreffenden Tag, wie immer, zur Wache und meldete die Einfahrt nach Hörde, hierbei wurde ich gefragt, was für Artikel und in welchem Gewicht mir diese bei uns führten. Als ich Auskunft gab, frug mich der Dollmetscher, ein Elsässer, was die Schuhcreme koitete. Ich sagte den Preis. Hierauf sagte er, er wollte zwei Dosen kaufen, als ich erwiderte, ich hätte dieselben eingepackt, sagte er mir, ich sollte sie mitbringen, wenn ich mich zurückmeldete. Da ich in Hörde aber meine Schuhcreme bis auf eine Dose verkaufte, hat die Frau Händlerin Behrens die zweite Dose in Aplerbeck an den betreffenden Franzosen verkauft, wofür mir am anderen Tage, da ich persönlich nach Aplerbeck wieder geschäftlich mußte, das Geld für mich und Frau Behrens ausgezahlt wurde.

Außerdem scheint der Herr Einsender wohl gar nicht zu wissen, daß alle Händler auf dem Markte, (Gemüsehändler in großen Mengen) und auch viele Geschäfte an die Besatzungstruppen verkaufen, so kann er sich einmal ein Bild in Hörde oder Aplerbeck auf dem Markte, machen, denn wer die Gewalt hat, der hat das Recht.

Ueberdies muß ich dem Herrn Einsender sagen, wenn ich mich bockreinig stellte und den Franzosen die Schuhcreme nicht verkaufen wollte, meine Waren, wie Frau Behrens ihre, der Beschlagnahme und der Verzollung anheim fielen und der Einsender mir keine 5 Pfg. ersetzen würde. Was die „Prügel" anbetrifft, so sehe ich derselben mit aller Seelenruhe entgegen. Die Feigheit des Einsenders, daß er nicht einmal mit seinem vollen Namen an die Oeffentlichkeit tritt, ist kennzeichnend für ihn. Betreffs der Parteiangelegenheiten, die der Einsender anführt, sollte er erst einmal vor seiner eigenen Türe kehren. Dann sieht auch er, wie groß sein Dreckhaufen ist. Außerdem ist der Ausdruck „Herr Franzose" vollständig erfunden und erlogen. Hierzu paßt das Sprich- und Wahrwort: „Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunzant."

Heinrich Döring, Westenstraße.
Frau Behrens, Bismarckstraße.

Nestle's Kindermehl
Krankenkost / Säuglingsnahrung

Turnen u. Sport

Fußball.

Das Kreisligaspiel Eilpe — Schwerte 06 ergab nach wenig spannendem Verlauf mit 1 : 1 ein „unentschieden". Kurz vor Halbzeit mußte der Schwerter Tormann Staat aussetzen. Bis dahin war Schwerte etwas besser als der Gegner und führte mit 1 : 0. Die entstandene Schwäche der Eilper nutzten die Eilper sofort aus und erzielten den Ausgleich. Nicht lange nach Wiederbeginn nahm Staat einen Platz im Sturm ein. Löters hatte an seiner Stelle das Tor besetzt, wo er sich seiner Aufgabe aufs Beste entledigte. Trotz einer leichten Ueberlegenheit der 06er, die das feindliche Tor häufig in ernste Gefahr brachten, wollte der krönende Torschuß nicht gelingen. Es blieb bei obigem Stande. Schiedsrichter Steinfühler-Hagen war auch heute im großen und ganzen gut. — Jahn-Hagen schlug Turngemeinde-Hagen 6 : 0; Vorhalle mußte von Sportunion-Hagen mit 0 : 2 eine Niederlage hinnehmen. Die Gau-Ligisten Eppenhausen und TuSp. Gevelsberg trugen ein Gesellschaftsspiel aus, das torlos verlief; Hagen 1860 stattete ATV. Unna einen Besuch ab und verlor 2 : 0. — A-Klasse: Milspe — Herdringen 2 : 1; BV. Iserlohn — Wennemen 5 : 1. — Jahn-Altenhagen (C-Klasse) vermochte Eckesey 72 (A-Kl.) 3 : 2 zu schlagen! — Aus der B-Klasse bedeutet das Ergebnis des Spiels Westhofen 1 — SpV. Hohenlimburg mit 3 : 2 eine Ueberraschung. Die Westhofener scheinen sich herauszumachen und bald auch einen ersten Gegner für ältere Gegner abgeben zu wollen. — Von Jugendspielen sind folgende Ergebnisse bekannt: Schwerte 06 1a — Sportverein Iserlohn 1a 2 : 1, Holzen 2a — Schwerte 06 2a 0 : 6; Union-Schwerte 2a — Schwerte 06 2b 2 : 0.

•

Auf dem a. o. Bezirkstage des Bez. Iserlohn in Letmathe wurde Schwerte als Vorort gewählt. Dem Bezirksausschuß gehören an: Dr. Grischy-Schwerte (Bez.-Obmann), Wilh. Engelhardt-Schwerte (Bez.-Geschäftsführer), Ernst Homel jr. Schwerte (Leichtathl.-Obmann), Karl Schmidt-Ergste (Schiedsrichter-Obmann), Emil Kramer-Westhofen (Jugend-Obmann), Otto Henschel-Holzen (Beisitzer).

•

Jugendversammlung von Schwerte 06.

Mittwoch abend 8 Uhr versammelt sich die 06er Jugend bei Schotte. Eine wichtige Tagesordnung gilt es zu erledigen.

Wie wird Fußball gespielt?

32 neue Lehrbilder für Alle zur Einführung in die Technik des Fußballspiels. Von W. Kneisebeck, Fußball-Lehrer an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen (Dieck und Co., Verlag der Stuttgarter Sportbücher, Stuttgart). Mit 42 Kunstdrucktafeln und 2 Bogen Text. In zweifarbigem Künstlerumschlag. Zum Tagespreis. Der Preis vom 1. März 1923 betrug 3000 M.

Die Entwicklung des für Millionen mit unbeschreibbarem Reiz verbundenen Fußballspiels nimmt weiter machtvoll ihren Weg und steigert auch ständig das Lernbedürfnis. Die neuen Lehrtafeln im Taschenformat „Wie wird Fußball gespielt?" sind das einfachste und zweckmäßigste Mittel zur Erlernung und Vervollkommnung des Fußballspiels. Die eigens für diesen Zweck aufgenommenen, genau erläuterten Momentaufnahmen zeigen alle Phasen der Fußtechnik, Kopftechnik, Körpertechnik, Torschußtechnik und Spieltechnik in unterrichtlehrreichen und einprägsamen Bildern aus der Spielpraxis heraus und dienen daher in bester Weise zur Vervollkommnung jedes Spielers. Auch die Zuschauermassen werden gern zu diesem neuen Hilfsmittel greifen, das ihnen einen tieferen Einblick und größere Urteilskraft in das mit so heißer Spannung verfolgte Spiel gestattet. Die Ausstattung dieses praktischen Ratgebers ist mustergültig.

Bei Karl Braus zu haben.

Statt besonderer Anzeige.



Sonntag morgen 9 Uhr wurde durch Gottes Ratschluß meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Clara Mitze

im Alter von 24 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren, langen Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Cloppenburg i. Oldbg. und Vorhalle, den 11. März 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. März 1923, nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Rosenweg 20 aus, statt. 833



Du warst so jung,
Du starbst so früh;
Wer dich gekannt,
Vergißt dich nie.

Heute Nacht 11,30 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Herr Willy Ströder

im Alter von 21½ Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Steinberg bei Ergste, Barmen, Dellwig, Elberfeld, Duisburg, Schwerte und Holzen, den 9. März 1923. 823

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. März 1923, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Steinberg bei Ergste, aus, statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten, sowie Herrn Pastor Klinker unsern innigsten Dank aus.

Westhofen, den 12. März 1923.

820 **Familie Wilh. Bricke.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pastor Klinker, unsern tiefgefühlten Dank.

Westhofen, den 10. März 1923.

822 **Familie Vetterlein.**

Bekanntmachung.

Infolge mehrfacher erheblicher Kohlenpreissteigerungen und unter Zugrundelegung der eingeführten Kohlenklausel beträgt der neue Wasserpreis **für unsere Abnehmer bei vierteljährlicher Verbrauchsberechnung Mark 298,— je cbm**, welcher vom Tage der letzten, in unseren Wassergeldrechnungen vom 31. 12. 22. angegebenen Meserablesungen Gültigkeit hat und unter 31. 3. 23, berechnet wird.

Dortmund, den 10. März 1923. 828

Dortmunder Wasserwerks-Gesellschaft m. b. H.

Bekanntmachung.

In der Sitzung des Wahlausschusses am 4. dieses Monats ist als Ersatzmann für Wilhelm Braune zu Bittermark der Bergmann Heinrich Döbl zu Wellinghoferheide-Lücklemberg zum Gemeindeverordneten bestimmt worden. Braune hat sein Amt niedergelegt.

Wellinghofen, den 4. März 1923. 825

Der Amtmann: Dresing.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Viehbestande des Landwirts Karl Hollberg zu Renninghausen Nr. 8 die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das genannte Gehöft die Sperre angeordnet worden ist.

Wellinghofen, den 6. März 1923. 826

Die Polizeiverwaltung.
J. A.: Ortmann, Bürodirektor

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Vieh-Bestande des Viehhändlers Isak Pagner zu Ege die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Vieh-Bestand befindet sich in Renninghausen auf dem Gehöft Crone. Dieses wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß über das genannte Gehöft die Sperre angeordnet worden ist.

Wellinghofen, den 9. März 1923. 827

Die Polizeiverwaltung:
Dresing, Amtmann.

Mö-Co-Ver

Möbel- und Confektions-Verkaufsgesellschaft m. b. H.

Piepenstockplatz 3. **Hörde** Piepenstockplatz 3.

Nach wie vor lassen wir unsere Einkaufsvorteile unserer werten Kundschaft zu gute kommen.

Wir empfehlen:

Herren-Anzüge	von 75000.-	an
Damen-Mäntel	von 51000.-	an
Costüme	von 45000.-	an
Kleiderröcke	von 14000.-	an
Chev.-Damenkleider	von 57000.-	an
Chev.-Backfischkleider . . .	von 27750.-	an

Alle übrige Damen- und Herren-Garderobe zu bekannt billigen Preisen in nur ersten Qualitäten.

Zahlungserleichterung.

829

Zwei junge Damen suchen in Schwerte **1 bis 2 möbl. Zimmer** evtl. mit etwas Kochgelegenheit gegen hohe Bezahlung zu mieten.
Angebote sind zu richten an d. Schw. Ztg. 831

Suche in Schwerte ein **Ladenlokal** evtl. mit 2 Zimmern für sofort gegen hohe Pacht zu mieten. 830
Angebote sind zu richten an die Schwerter Zeitung.

Kleines **Ladenlokal** in guter Lage gegen hohe Vergütung zu mieten gesucht.
Off. unter 734 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Warnung!

Ich gehe gegen jeden gerichtlich vor, der die Verleumdungen gegen meinen Mann als Tatsache verbreitet, bevor seine Schuld gerichtlich erwiesen ist. Ich persönlich bin vollkommen von der Unschuld meines Mannes überzeugt.

Frau Hauptlehrer Budde,
Holzen. 832

Reißschienen Winkel Kurvenlinitale

empfiehlt

Carl Braus.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 14. ds. Mts., mittags 12 Uhr, werde ich in Geisecke:

20 verschiedene Baumstämme
(Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Weiden)
und Reisig

meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Kauflustige am Bahnhof in Geisecke.

Schwerte, den 12. März 1923. 824

Trausch
Gerichtsvollzieher in Schwerte.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 8. 3.	am 10. 3.
1 belgischer Frank . .	1032,41	1077,30
1 dänische Krone . .	3690,75	3950,10
1 englisches Pfund . .	91271,25	97755,—
1 französischer Frank .	1182,03	1246,87
1 holländischer Gulden	7630,87	8224,38
1 italienische Lire . .	928,67	987,52
100 polnische Mark . .	—	—
1 schwedische Krone .	5137,12	5531,13
1 schweizer Frank . .	3615,93	3880,27
1 tschechische Krone . .	578,55	618,45
Ein Dollar . . .	**19351,25**	**20797,08**